

Diskotheek: Germaine Tailleferre: Harfensonate

Samstag, 11. April 2026, 14.00 - 16.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Gäste im Studio: Selina Cuonz und Corinne Holtz

Gastgeber: Moritz Weber

Vielen ist die französische Komponistin Germaine Tailleferre nur als Fussnote der Musikgeschichte bekannt, als einziges weibliches Mitglied der losen Komponistengruppe «Groupe des Six».

Wie ihre Kollegen dort, u.a. Arthur Honegger, Francis Poulenc und Darius Milhaud, blieb sie als Reaktion auf die Spätromantik einer eher verschlankten Klangästhetik treu, und auch sie gehörte nicht zur musikalischen Avantgarde. «Ich habe ein unendlich schwieriges Leben, und darum schreibe ich fröhliche Musik», soll sie einmal gesagt haben.

Unter anderem ihre Harfensonate aus dem Jahr 1953 beweist, dass Tailleferre weit mehr ist als eine Randerscheinung. Es ist ein so originelles wie zugängliches Stück - nur eines aus Tailleferres eindrücklich grossem Œuvre.

Im gleichen Jahrzehnt wie die Harfensonate schrieb die damals bereits über 60-jährige Französin vier ihrer Opern bzw. Kammeroperen. Auch diverse Klavier-, Kammermusik, Lieder, Orchestrales wie auch konzertante Werke hinterliess Tailleferre, die auch eine ausgezeichnete Pianistin war.

Wie bei so vielen weiblichen Komponierenden ist auch das meiste von ihr noch nicht verlegt und aufgenommen worden. Den Grossteil ihres Werks (wie auch ihres Lebens) gilt es also noch zu entdecken und aufzuarbeiten.

Gäste von Moritz Weber sind die Musikjournalistin Corinne Holtz und die Harfenistin Selina Cuonz.

Erstausstrahlung: 13.01.2025

Die Aufnahmen:



Aufnahme 1:

Anne Bassand, Harfe

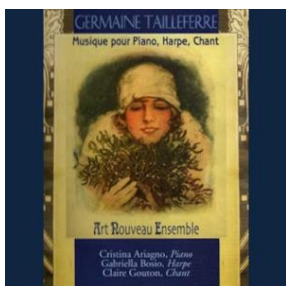
Label: Anne Bassand 1994



Aufnahme 2:

Joel von Lerber, Harfe

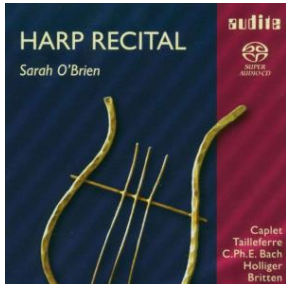
Label: Costarecords Classics 2019



Aufnahme 3:

Gabriella Bosio, Harfe

Label: Nuova Era Records 2000



Aufnahme 4:

Sarah O'Brien, Harfe

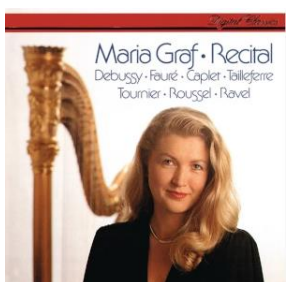
Label: Audite 2006



Aufnahme 5:

Valérie Milot, Harfe

Label: Analekta, 2011



Aufnahme 6:

Maria Graf, Harfe

Label: Philips 1991

Das Resultat:

Die Auslese für die 2. Runde war schnell getroffen. Die Harfenistin Selina Cuonz und die Musikwissenschaftlerin Corinne Holz waren sich einig: Die bereits etwas ältere Einspielung der Genfer Harfenistin Anne Bassand (A1) war im bekanntesten letzten Satz dieses Werkes, den «Perpetuum mobile», etwas zu träge und nicht wie vorgeschrieben «Allegro gaiement». Gabriella Bosio (A3) spielt zwar akkurat, aber etwas neutral im Ausdruck; und leider ist ihre Harfe verstimmt. Die Kanadierin Valérie Milot (A5) schliesslich spielt rhythmisch wie auch hinsichtlich der Artikulation nicht besonders prägnant. Und einmal unterläuft ihr ein technischer Pedalisierungsfehler, wodurch sie einen Tonartenwechsel nicht erwischt.

Die anderen drei Interpretationen dieser Auswahl ernteten indessen viel Lob: Die Schweizerin Sarah O'Brien (A4) spielt nicht nur sehr texttreu, ihr gelingt es auch, im Finale die Melodie über der schnellen Begleitung «fliegen» zu lassen. Ihr Rubato im langsamen Satz war den beiden Expertinnen dann aber etwas zu ausgeprägt. Ins Finale schafften es die ebenfalls textgenauen Aufnahmen der Münchnerin Maria Graf (A6) und die ihres ehemaligen Schülers, des Schweizers Joel von Lerber (A2). Von Lerber überflügelte seine frühere Lehrerin gar noch in puncto musikalischer Erzähkraft wie auch in der technischen Perfektion und Souplesse. Er trifft in allen Sätzen den Charakter perfekt, bietet eine noch etwas breitere Farbpalette als Graf und ihm gelingt auch immer ein abgerundeter Klang im Forte – was auf der Harfe nicht gerade einfach ist. Er «hat ganz viele Geschichten zu erzählen», so das Fazit der Gäste im Studio zu seiner Interpretation.

Favorisierte Aufnahme:



Aufnahme 2:

Joel von Lerber, Harfe

Label: Costarecords Classics 2019